Danziger Zeitung.

Verlag der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen.
Göthe.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Grieben.

№ 170. Mittwoch, den 24. Juli 1850, Abends 6 Uhr. Jahrg. XII.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich. Abonnements-Preis hier pro Quartal 1 Thlr., pro Monat 12½ Sgr., pro Woche 3½ Sgr.; auswärts: 1 Thlr. 7½ Sgr.; — Einzelne Nummern kosten 1½ Sgr. — Inserate pro Zeile für die halbe Seitenbreite 1 Sgr. Die hiesigen Quartal-Abonnenten der Zeitung haben Insertionen für ein Drittel des Abonnementspreises (10 Sgr.) unentgeltlich.

Der elektromagnetische Telegraph.

3.

Von den elektromagnetischen Batterien sind namentlich drei in allgemeinem Gebrauch, die Daniellsche Zink-Kupfer-Batterie, die Bunsensche Zink-Kohlen-Batterie und die Grovesche Zink-Platin-Batterie.

Die Daniellsche besteht aus einem Glas, mit einer konzentrirten Lösung von Kupfervitriol gefüllt, in welcher ein oben und unten offener hohler Cylinder aus dünnem Kupferblech steht. An diesen ist ein Arm gelöthet, der aus dem Glase hervorsteht. Innerhalb dieses Cylinders steht eine Zelle aus porösem Thon, welche mit verdünnter Schwefelsäure gefüllt ist. In dieser Thonzelle befindet sich der Zinkcylinder, dessen Arm ebenfalls aus dem Glase hervorsteht.

Die Bunsensche konstante Zink-Kohlen-Batterie besteht aus einem mit Salpetersäure gefüllten Glase, in welchem sich der hohle, mit einem Metallringe umschlossene Kohlencylinder befindet, dessen Rand auf dem Glase ruht, und aus einem anderen Gefäße, in dessen Thonzelle der Zinkcylinder von Schwefelsäure umgeben ist, welcher mit seinem Arm an dem Messingring des ersten Elementes befestigt ist.

Die Kohle, welche bei dieser Batterie in Anwendung kommt, muß sehr sorgfältig von etwa 2 Theilen Koaks und einem Theil Steinkohle, beide fein pulverisirt und gesiebt, so zubereitet werden, daß sie eine homogene feste Masse bildet.

Die Grovesche Zink-Platin-Batterie ist der Bunsenschen ähnlich, nur kommt anstatt der Kohle Platin in Anwendung.

Diese Batterien, die jedoch vielerlei Veränderungen ertragen, sind sämmtlich mit Hinsicht auf die Erzeugung gleichmäßiger, beständiger Ströme eingerichtet und vermeiden das Zersetzen der Metalle, insofern dies der Wirkung nachtheilig ist.

Es wird angenommen, daß von den beiden letzteren Batterien eine einzelne so viel, wie zwei der Daniellschen wirke.

Die Naturwissenschaft auf Schulen.

(Aus Dr. W. Ebel's „Geographische Naturkunde." Königsberg 1850.)

Wer den Aufwand von Zeit und Mühe kennt, den die zum Verständnisse des Natur-Systems nothwendigen Vorstudien erfordern, wird von dem bedingten Werthe und der bedingten Anwendung desselben überzeugt sein. Es gilt dies besonders mit Rücksicht auf den naturhistorischen Unterricht auf Schulen, woselbst auf den systematischen Theil der Naturgeschichte nur in geringem Maße und nur in den oberen Klassen eingegangen werden sollte. Leider wird aber dagegen nur zu häufig gefehlt. Viele Lehrer machen es sich bequem, tragen in der Klasse nach irgend einem systematisch abgefaßten naturgeschichtlichen Lehrbuche vor, beschreiben deshalb fast nur die körperlichen Bildungs-Verhältnisse der Natur-Produkte und erwähnen von den andern wesentlichen Theilen einer guten Naturgeschichte kaum das Nothdürftigste. Einige Lehrer glauben sich ein besonderes Verdienst erworben zu haben, wenn sie ihren Schülern einige hundert, ja vielleicht einige tausend von lateinischen Namen der Natur-Produkte, an die sich nur eine oberflächliche Anschauung derselben knüpft, beigebracht haben, — wenn ihre Schüler jene Tausend nach irgend einem künstlichen oder natürlichen System in den Kabinetten geordnet haben, als ob damit schon eine genügende Kenntniß der Natur gewonnen wäre. Ganz gewiß nur eine sehr mangelhafte und einseitige, ohne lebendige Auffassung, die am Ende in leeren Gedächtnißkram ausartet. An die Stelle einer gründlichen Betrachtung der Natur tritt in solchem Falle bei den Schülern gewöhnlich ein unruhiger Sammelgeist, der, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht lange zu bestehen pflegt, mit dem leider später auch das Interesse für die Natur schwindet. Die meisten Schüler werden von der systematischen Naturgeschichte nicht befriedigt. Auch ist es nicht zu bezweifeln, daß die unzweckmäßige und maßlose Anwendung des Natur-Systems beim Unterrichte (wohin auch die Terminologie zu rechnen ist) viel dazu beigetragen hat, einen großen Theil der Lernenden von der Naturgeschichte abzuschrecken, und daß ebenfalls hauptsächlich durch sie die bedauernswerthen Vorurtheile gegen naturhistorischen Unterricht überhaupt hervorgerufen sind. Dadurch, daß auf die systematische Naturgeschichte besonderer Nachdruck gelegt wird, wird noch nicht Sinn und Liebe für dieselbe erweckt. Des Wissenswürdigen gibt es in ihrem großen Gebiete so viel, daß es auf richtige Auswahl des Stoffes nach Zeit und Umständen sehr ankommt. Um bei der Wahl das rechte Ziel nicht zu verfehlen, kann es im Allgemeinen zur Richtschnur dienen, einer früheren Entwickelungsstufe des Menschen das zu bieten, was einer früheren Entwickelungsstufe der Wissenschaft angehört, hingegen das zuletzt, was die letzten Bestrebungen in der Wissenschaft zu Tage gefördert haben. — Das Natursystem oder die systematische Naturgeschichte ist gewissermaßen das Endresultat der naturhistorischen Wissenschaft; mithin erscheint es sehr verkehrt, mit ihm bei den ersten Anfängen des naturgeschichtlichen Unterrichts zu beginnen. In dieser Beziehung kann man das Natursystem gewissermaßen als eine wissenschaftliche Quintessenz ansehen, die für unreifes Fassungsvermögen eben so unverdaulich und überreizend ist, als ein geistiger Extrakt für den Körper eines Kindes.

Bei dem Unterricht in der Naturgeschichte auf Schulen dürfte der praktische Theil, namentlich in den untern Klassen, den Vorrang verdienen, demnächst der kosmische und erst in den obern Klassen der systematische Theil berücksichtigt werden. Der eigenen Thätigkeit des Schülers muß in der ersten Zeit freier Lauf gelassen werden; erst später darf der Lehrer die von dem Schüler aufgefundenen Merkmale nach ihrer Wichtigkeit ihn sondern lehren, wenn die Beobachtung bis zur Unterscheidung der Arten fortgeschritten ist. Erst lasse man den Schüler ungestört die Freiheit und Mannigfaltigkeit der Natur in ihren Bildungen erkennen, dann weise man auf die Gesetzmäßigkeit. Diese wird der Schüler aus der Uebereinstimmung mehrerer Merkmale bei vielen Individuen derselben Art erkennen und dadurch auf den Arten-Begriff geleitet werden;

Abschied.

Von Robert Prutz.

An Deine Brust wollt' ich mich gläubig legen,
All meine Sorgen, all den bittern Schmerz,
Die ruhelos die Seele mir bewegen,
Wollt' ich versenken in Dein treues Herz.

In Deinem Auge wollt' ich Frieden lesen,
Von Deiner Lippe küssen linden Trost,
Vergessen wollt' ich, was mein Gram gewesen,
Vergessen Alles, was hier innen tos't.

Ich hab's gethan! Ich habe Dich gefunden,
In der ich mich und meinen Himmel fand,
Herz hat dem Herzen glühend sich verbunden,
Ich habe Dich — und Du hast mich erkannt.

Jetzt muß ich fort! Ich darf nicht bei Dir bleiben,
Die Stunde drängt zu flücht'gem Abschiedswort;
Weit in die Welt will es mich mächtig treiben,
Ich zaud're noch, — und dennoch ruft's mich fort!

Das waren mir, das waren süße Zeiten,
Ein Maientag voll Blüthe, Duft und Licht —
Und war's ein Traum, und muß er nun entgleiten,
O süßes Herz! vergiß des Traumes nicht!

Ein englischer Baronet.

(Fortsetzung)

In diesem vertraulichen Tone ging das Gespräch, zur großen Unterhaltung der Neuangekommenen, eine ziemlich lange Weile fort. Welche Eigenschaften Sir Pitt Crawley auch hatte, gute oder schlechte, er verheimlichte und bemäntelte sie durchaus nicht. Unaufhörlich sprach er von sich selbst, bisweilen im gemeinsten Bauerndialekt, bisweilen dagegen in dem Tone eines gebildeten Mannes. Endlich wünschte er Miß Scharf eint gute Nacht, nachdem er ihr empfohlen hatte, um fünf Uhr früh bereit zu sein.

„Sie werden diese Nacht bei der Tinker schlafen," sagte er. „Sie hat ein großes Bett und Platz darin für Zwei. Meine Frau starb in dem Bette. Gute Nacht!"

Nach diesem Abendsegen ging Sir Pitt davon und die steife Tinker wanderte mit dem Licht in der Hand die Treppe hinauf, vor der großen Gesellschaftszimmerthür vorbei, deren Griffe und Schlösser mit Papier umwickelt waren, in das große Schlafzimmer vorn heraus, in welchem Lady Crawley verschieden war. Das Bett und das Zimmer sah so leichenartig und düster aus, daß man sich hätte einbilden können, Lady Crawley sei nicht nur darin gestorben, sondern ihr Geist hause auch noch in diesem Raume. Rebecca lief indeß geschwind in dem Zimmer umher, guckte in die Schränke, in Kisten und Kasten, zog an den Fächern, die zugeschlossen waren und besichtigte die trübseligen Gemälde und die Toilettengegenstände, während die alte Tinker ihr Gebet verrichtete.

„In diesem Bette möchte ich ohne ein gutes Gewissen nicht schlafen!" sagte die Alte.

„Es ist darin Platz genug für uns Beide und ein halb Dutzend Geister noch dazu," meinte Rebecca — „Aber erzählen Sie mir von der Lady Crawley, von Sir Pitt Crawley und von Allem, gute liebe Frau Tinker."

Aber die „gute liebe" Frau Tinker ließ sich von der kleinen Gouvernante

später lernt er durch Vergleichung der Arten und der an ihnen übereinstimmenden Merkmale den Gattungs-Begriff und so fort den Begriff einer Familie u. s. w. kennen, wobei mit jeder neu zu ersteigenden Stufe die Beobachtungsgabe geschärft wird, weil immer verborgener liegende Merkmale festzuhalten sind. — Im Allgemeinen dürfte es genügen, wenn auf der Schule die Schüler davon eine Vorstellung gewinnen, was die Naturhistoriker überhaupt unter einer Thier-, Pflanzen- oder Steinart verstehen und wie aus Vergleichung der Arten-Merkmale die umfassenderen Begriffe von Gattungen, Familien u. s. w. hervorgehen. Schließlich ist daran zu erinnern, daß zwar auf die Lehrmethode sehr viel ankommt, insofern durch sie nicht blos leichteres Verständniß bewirkt, sondern überhaupt Sinn und Liebe für den Gegenstand erweckt werden kann; daß aber auch der beste naturgeschichtliche Unterricht nur wenig Frucht zu bringen vermag, wenn demselben, wie es noch häufig der Fall ist, so wenig Zeit gestattet wird, daß, je höher die Klasse, um so weniger, und in den höchsten Klassen gar keine naturgeschichtlichen Gegenstände mehr zur Sprache gebracht werden. Das Mißverhältniß in Hinsicht der dem naturgeschichtlichen Unterrichte gewährten Zeit erscheint um so größer, wenn man bedenkt, wie viel Zeit schon das bloße Anschauen und Beobachten der Naturprodukte erfordert, welches doch fast die Hauptsache ist.

Kunst und Literatur.

* Maximilian Robespierre, das Drama vom Professor Griepenkerl, ist keine gute Arbeit. Es behandelt Robespierre's Herrschaft und Fall; es beginnt mit dem Zerwürniß zwischen Danton und Robespierre und endet mit der Hoffnung auf eine verständigere Zeit. Es ist ein künstlerisch zugerichtetes Stück Geschichte. Die Menschen darin sind nichts als Marionetten der politischen Zeitidee, welche sich eine Weile spreizen, ihr politisches Glaubensbekenntniß hersagen, einander abthun und abgethan werden. Einer nach dem andern wird abgethan und wenn Alle todt sind, tritt Ruhe ein und das Spiel ist zu Ende. Auf diesem Wege wird die Tragödie zur Fratze. Einige abgeschmackte Frauenzimmer, einige Patrioten, einige Tyrannen, einige unglückliche Schlachtopfer sprechen und streiten über Politik und sterben um Politik; was sie waren und was sie wollten, wissen wir aus der Geschichte; aus dem Theaterstück erfahren wir wenig Gescheidtes davon. Der betrunkene Polterer Danton, der Schleicher Robespierre sind in diesem Drama rohe und wiederliche Holzschnitte. Aber, sagt man, sie waren ja so in der Wirklichkeit? Als wenn das für den Künstler eine Entschuldigung wäre! Doch sie waren besser, sie waren Menschen mit starker Lebenskraft. In diesem Drama sind sie Nichts. Die dramatische Kraft fehlt ganz. Danton z. B. hätte als tüchtiger Geselle in großer Kraft und energischer That auftretten müssen. Statt dessen betrinkt er sich schon im ersten Akt und mach Randal; im zweiten Akt, wo er sich von Robespierre verfolgt weiß und alle Ursache hat, Etwas zu thun, sitzt er in der Provinz bei seinem Weibe und schwatzt ganz gemüthlich von Flucht und Rache, bis er gefangen wird. Aber du lieber Himmel, sagt man das ist ja Alles wahr und ganz geschichtlich. Ja das ist ja eben der Teufel, geschichtlich sind sehr viele gute Sachen, die in einem Drama sehr einfältig aussehen. So aber geht's durch's ganze Stück. Alle haben Heldenmasken auf dem Leibe, inwendig aber sinds' hölzerne Hampelmänner, wohlwollende Weinreisende oder schwarze Domino's. Wer dies Urtheil für herb hält, der wisse, daß es noch weit herber sein müßte. Denn dies Drama ist roh, nicht weil es ungebildet, sondern weil es verbildet ist. Jedes Stück nach Gutzkow ist reicher an Anschauungen und jedes Stück der Frau Birchpfeiffer reicher an zweckmäßiger Zubereitung der Szenen.

* Weimar. Am 25. August wird hier die feierliche Aufstellung und Einweihung des Herderdenkmals stattfinden. Am 28. August wird die Götheстiftung ihre Preise verkünden und austheilen nnd werden die Säle mit des Dichters Kunstsammlungen eröffnet werden. Für diese Festtage studirt Lißt eine neue Oper von Richard Wagner ein, betitelt „Lohengrin."

* Leipzig. Hier ist eine neue Symphonie von Spohr, „die Jahreszeiten" zur Aufführung gekommen. Die vier Sätze beginnen mit dem Winter, man rühmt besonders das Adagio des Frühlings.

* Berlin. Von Flatow ist eine neue Oper im Druck, der Titel aber noch unbekannt. Die Neue Berliner Musikzeitung hat so eben zwei fast ganz unbekannte Kompositionen Bethovens veröffentlicht, die in der Speierschen Blumenlese von 1787 gestanden haben, seitdem aber nicht wieder aufgelegt sind.

Amtliches.

Berlin, 23. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Obergerichts-Assessor Klebs, den Obergerichts-Assessor Freiherrn von Vegesack und den Obergerichts-Assessor Liebert zu Stadt- und Kreisgerichts-Räthen bei dem Stadt- und Kreisgericht in Danzig, den bisherigen Kreisgerichtsrath Schlegel zu Goldapp zum Kreisgerichtsdirektor zu Johannisburg, den früheren Stadtrichter Burchardi in Königsberg, den Obergerichts-Assessor Rössel in Fischhausen und den Obergerichts-Assessor Dr. Reusch in Königsberg zu Stadtgerichts-Räthen bei dem Stadtgericht in Königsberg zu ernennen.

Kleine Lokalzeitung.

* Gestern Mittag traf Se. Excellenz der Handelsminister Herr v. d. Heydt auf der Poststation Kl. Katz ein und wurde vom Hrn. Regierungspräsidenten v. Blumenthal dort empfangen. Von Katz begab derselbe sich in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten nach Oliva, besuchte dort das Königliche Schloß und den Garten und nahm dann im Jäschkenthal (bei Schröder) ein Mittagsmahl ein. Nachdem er den Johannisberg bestiegen, traf er Abends um halb 8 Uhr in Danzig ein und ließ sich den Chef und die höhern Beamten der Ober-Post-Direktion vorstellen. Heute früh fand abermals Vorstellung der Civil-Behörden Statt, und nahm sodann eine Deputation des zünftigen Handwerker-Vereins, bestehend aus dem Oberältesten Bäckermeister Pich und den Vorstandsmitgliedern Schuhmachermeister Adolf Feldtmeyer und Schneidermeister Erpenstein, die Anwesenheit des Hrn. Ministers wahr, um demselben für das neue Gewerbegesetz ihren Dank auszusprechen, zugleich aber auch über die gewerblichen Verhältnisse Danzigs ihre praktischen Erfahrungen mitzutheilen. Sodann besuchte der Herr Minister die berühmten Bauwerke unserer Stadt (Rathhaus, Marienkirche 2c.), ließ sich darauf im Regierungsgebäude die Mitglieder des Kollegiums vorstellen, besichtigte das Postgebäude, nahm die Anfänge des Eisenbahnbaues am Legenthor und auf der Speicherinsel in Augenschein und begab sich dann in den Artushof zur Börse, wo die Kaufmannschaft sehr zahlreich versammelt war. Nach beendigter Konferenz bestieg er das von Hrn. Kommerzienrath Gibsone bereitgehaltene Dampfboot, „der „Blitz", auf welchem zufolge Einladung des Herrn Vorstehers der Aeltesten der Kaufmannschaft sich die Chefs der Behörden und die Herren Aeltesten eingefunden hatten, um nach Neufahrwasser, resp. nach Zoppot oder Neufähr zu fahren.

Vermischte Nachrichten.

Aus der Provinz, 11. Juli. Die Eisenbahnstrecke von Woldenberg nach Bromberg schreitet überaus schnell vor. Die Schüttungen sind ganz beendet, und da ein großer Theil der Schienen bereits an Ort und Stelle ist, so darf man erwarten, daß der Oberbau sehr bald beendet sein wird. Einige Theile dieser Strecke können noch in diesem Jahr eröffnet werden, die ganze Tour aber im August k. J. fahrbar sein. Auch am Brückenbau an der Brahe herrscht große Thätigkeit.

Königsberg. Briefe aus Elbing melden, daß dort ein Mann festgenommen sei, welcher 25-Thaler-Scheine nachgemacht hatte. Wahrscheinlich ist dieses derselbe Mann, durch welchen die falschen 25-Thaler-Scheine in unsere Provinz gekommen sind. Man sagt der Verhaftete sei ein Lithograph L. aus Königsberg. — Reisende aus Kranz melden, daß in dem Dorfe Mülsen, berühmt durch seine Storchnester, 3 Gehöfte abgebrannt sind. Die Reisenden mußten wegen des Feuers einen Weg um das Dorf nehmen. — Im Badeort Neukuhren sind durch Unvorsichtigkeit eines Tabakrauchers 6 Badebuden abgebrannt. (K.Z.)

Gumbinnen, 18. Juli. Gestern fand hier, wie alljährlich um diese Zeit, eine Thierschau statt, wobei wieder manches ausgezeichnete Exemplar der verschiedensten Thiergattungen vorgeführt wurde. Hochbeglückt waren einige schlichte Landleute, die für ihre als ausgezeichnet anerkannte Stute, oder Kuh, oder dgl. Preise erhielten, und es ist löblich, daß die Preisrichter ohne Ansehen der Person entschie-

---

nicht so leicht ausborchen; sie meinte, das Bett sei da zum Schlafen, nicht zum Plaudern, und ließ alsbald in ihrem Bettwinkel ein Schnarchen hören, wie es nur zwei Nasenlöcher der Unschuld hervorzubringen vermögen. Rebecca lag eine lange Zeit wachend da; sie dachte an den nächsten Tag, an die neue Welt, in die sie treten sollte, und an die Möglichkeiten, ihr Glück da zu machen. Das Licht flackerte. Das Kamin warf einen breiten langen schwarzen Schatten über die Hälfte eines alten Modelltuches, welches wahrscheinlich die verstorbene Lady gearbeitet hatte, und über zwei kleine Familienporträts junger Knaben, von denen der eine im Schulgewande, der andere in einer rothen Soldatenjacke dargestellt war. Als Rebecca einschlafen wollte, wählte sie sich von den beiden Knaben den letztern, um von ihm zu träumen.

Um vier Uhr früh, an einem so rosenrothen Sommermorgen, daß in seinem Licht selbst die düstere Straße lieblich und heiter aussah, schloß und riegelte die treue Tinker, nachdem sie ihre Bettgenossin geweckt und sie aufgefordert hatte, sich reisefertig zu machen, die große Hausthür auf und zwar mit solchem Lärm, daß es durch die ganze Straße hallte. Dann ging sie an die nächste Straßenecke und holte einen Fiacre. Die Nummer des Wagens brauchen wir nicht anzugeben; ebensowenig haben wir nöthig, zu erzählen, daß der Kutscher dort so zeitig hielt, weil er gehofft, irgend ein Nachtschwärmer der endlich nach Hause wanke, werde seiner Hülfe bedürfen und ihn mit der Freigebigkeit, die der Trunkenheit eigen ist, bezahlen. Hatte er jetzt noch eine solche Hoffnung gehegt, so sah er sich freilich arg getäuscht, denn der würdige Baronet, den er in die City fuhr, gab ihm auch nicht einen Penny mehr als ihm streng genommen zukam. Vergebens wetterte und fluchte er, warf die Schachteln der Miß Scharf in den Rinnstein, als er an dem Gasthause angekommen war, von welchem der Postwagen abfuhr; er schwur laut, er würde den alten Herrn verklagen.

„Thu das lieber nicht!" rieth ihm einer der Hausknechte; „es ist Sir Pitt Crawley!"

„Du hast Recht," rief der Baronet dazwischen; „ich möchte den sehen, der das thäte."

„Ich auch!" meinte der Hausknecht, indem er mürrisch das Gepäck des Baronets oben auf dem Wagen festschnallte.

„Heben Sie den Bock für mich auf!" sagte das Parlamentsmitglied zu dem Kutscher. Dieser antwortete: „Ja, Sir Pitt," griff an seinen Hut, kochte aber im Innern vor Wuth, denn er hatte den Bock einem jungen Manne aus Cambridge versprochen, der ihm ein Kronenstück dafür gezahlt. Miß Scharf erhielt einen Rücksitz im Innern.

Wie der junge Mann aus Cambridge verdrießlich seine fünf Ueberziehröcke und Mäntel im Cabriolet zurechtlegte, mit seinem Platze sich aber versöhnte, als die kleine Miß Scharf veranlaßt wurde, aus dem Wagen herauszugehen und sich neben ihn zu setzen; wie er sie in einen seiner Mäntel hüllte und ganz wohl gelaunt wurde; wie der hustende Herr, eine geputzte Dame, welche bei ihrem heiligen Ehrenworte erklärte, noch nie in ihrem Leben in einem öffentlichen Wagen gereiset zu sein, und eine dicke Wittwe mit der Branntweinflasche die Plätze im Innern einnahmen, wie der Träger sie alle um's Geld bat, wie es nun fortging und wie sie weiter kamen, das erlasse man uns zu schildern. Der Schreiber dieser Zeilen, der in früheren Zeiten bei eben so schönem Wetter dieselbe angenehme Reise gemacht hat, kann nur mit melancholischem Bedauern daran denken. Wo ist die Straße jetzt? Wo sind die alten braven rothnäsigen Kutscher? Was fangen sie jetzt an? Und die Kellner, und die Gasthäuser, und die Hausknechte? Wo ist dies ganze ehrenwerthe Geschlecht? Für die großen Genies, welche jetzt noch in den Kinderschuhen umherlaufen, um dereinst für die Kinder des geliebten Lesers Romane zu schreiben, werden diese Leute und diese Dinge ebenso sehr Legenden und Sagen sein, wie Niniveh, Richard Löwenherz und Jack Sheppard. Für sie werden Postkutschen ein Zaubermährchen, ein Gespann von vier Braunen so fabelhaft geworden sein wie der Bucephalus. Ach, wie sie glänzten, wenn die Stallleute ihnen die Decken abnahmen und sie forttrabten, wie sie mit dem Schweife schlugen und wie sie stampfend, mit weißem Schaum bedeckt am Ende der Station matt in den Hof schlenderten! Ach, wir werden das Posthorn nicht mehr schallen hören um Mitternacht! (Forts. folgt.)

den; denn einen mächtigeren Sporn zur Hebung der Thierzucht kann es für diese Leute nicht geben, und haben sich die guten Folgen dieses Instituts vielleicht nirgend so glänzend, als in unserer Gegend gezeigt. Dennoch ist auch bierin ein Rückschritt nicht zu verkennen, der ganz besonders die größeren Gutsbesitzer, die sich seit einigen, namentlich aber in diesem Jahre weit weniger dabei betheiligen als früher, als Vorwurf trifft. (K.Z.)

* Ueber den Verkehr in Neuvorpommern während des Mai und Juni schreibt man aus Stralsund: Es sind an Schiffen eingelaufen in Stralsund 82, in Greifswald 44 und in Wolgast 74, zusammen 134 Schiffe, worunter 84 beladene. Die Ladung derselben bestand vornehmlich aus 3335 Ctr. Farbeholz, 35 Ctr. Farbeerde, 242 Ctr. chemische Fabrikate, 18,275 Ctr. Eisen in Stangen, Roheisen und groben Eisenwaaren, 63 Ctr. Bier, 142 Ctr. Branntwein, 135 Ctr. Wein, 70 Ctr. Südfrüchte, 929 Tonnen Heeringe, 35½ Lasten Steine, 1037 Ctr. Harz, 508 Ctr. Kaffee, 222 Ctr. Reis, 79 Ctr. Taback und Cigarren, 125,937 Ctr. Steinkohlen, 65 Lasten Kreide, 83 Lasten Bretter, 280 Ctr. Cenrent, 429 Ctr. Honig, 19 Ctr. Kassia, 36 Ctr. Fayance, 62 Ctr. Theer und Pech, 5449 Ctr. Soda, 449 Ctr. Korinthen und 264 Ctr. Syrup. — Ausgelaufen sind in derselben Zeit von Stralsund 145, von Greifswald 24, von Wolgast 30 und von Barth 7, überhaupt 206 Schiffe, wovon 152 beladen. Die Hauptausfuhr bestand in 139,030 Scheffeln Weizen, 7630 Scheffeln Roggen, 73,836 Scheffeln Gerste, 19,020 Scheffeln Hafer, 200 Scheffeln Erbsen, 4940 Ctr. Rapskuchen, 722 Tonnen Heeringe, 770 Tonnen Salz, 1480 Ctr. Düngergyps, 2495 Ctr. Brennholz. Außerdem wurden binnenwärts ausgeführt: 7850 Scheffel Weizen, 3032 Scheffel Roggen, 10,066 Scheffel Gerste, 3164 Scheffel Hafer, 500 Scheffel Erbsen, 4150 Scheffel Malz. C.C.

* Nach einer unlängst erfolgten Publikation des Stettiner Oberpräsidiums ist die obere Leitung der staats- und landwirthschaftlichen Akademie zu Eldena mit allerhöchster Genehmigung von dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten übernommen worden. (O.Z.)

Berlin. Eine jede von den im Monat August d. J. zum unentgeltlichen Gebrauch hier zu eröffnenden 4 Volksbibliotheken wird vorläufig 1200 Bände stark sein und außer den deutschen Klassikern unter anderm auch belehrende Werke über gewerbliche Gegenstände enthalten. Die Männer, welche als Bibliothekare darüber die Aufsicht führen, erhalten dafür jährlich eine Remuneration von hundert Thalern.

— Die stärkste Kraft, welche unsere Maschinenkunst kennt, ist bekanntlich die Kraft der hydraulischen Presse, welche fast unermeßlich ist. Zwei hiesige Baumeister, welche sich vielfach mit Eisenbahnarbeiten beschäftigt baben, sind seit längerer Zeit mit der Erfindung beschäftigt, die Kraft der hydraulischen Presse zum Betriebe von Lokomotiven zu benutzen und eine Lokomotive nach diesem neuen Systeme zu erbauen. Gelänge diese Erfindung, so würde durch solche die Dampfkraft noch weit übertroffen und würde solche daher von der größten Wichtigkeit sein.

— In diesen Tagen werden die Verordnungen über Reorganisation des Gewerbeschulwesens erscheinen. Sie haben zu ihrem Urheber den dermaligen Direktor des Gewerbeinstituts, Dr. Druckenmüller. Nach diesen Verordnungen wird in Zukunft die vorbereitende Klasse des Gewerbeinstituts wegfallen, und auf demselben ferner nur der höhere Unterricht ertheilt werden. Dieser aber wird insofern verändert, als nur der theoretische Cursus für alle Zöglinge derselbe bleibt. Sobald sie diesen drch gemacht haben, theilen sie sich nach ihrem künftigen Berufe in 3 Abtheilnngen: Maschinenbau, praktische Chemie, Architektur. An den Vorträgen, welche das eigentliche Fach angehen, müssen die betreffenden Zöglinge Theil nehmen, an den übrigen können sie es nach Neigung und Belieben thun.

Halle, 16. Juli. Durch einen Bubenstreich hätte gestern auf der Thüringer Eisenbahn ein großes Unglück entstehen können. Als nämlich der letzte Zug von Eisennach her die Strecke zwischen Weißenfels und Merseburg durchfuhr, stand ein Mensch mit einem geladenen Gewehr an der Bahn und schien die Ankunft des Zuges zu erwarten. Sobald dieser in seine Schußlinie gekommen war, erhob er sein Gewehr, legte auf den Lokomotivenführer an und feuerte los, worauf er sich eilig entfernte und in den Getreidefeldern den Blicken der Reisenden entschwand. Glücklicherweise muß er kein gewandter Schütze gewesen sein, der die Schnelligkeit des Zuges zu berechnen im Stande war, denn statt des Führers der Lokomotive traf er nur deren Tender. Man denke sich, welch ein Unglück bätte entstehen können, wenn der Streich geglückt wäre.(C.Z.)

Lauban, 15. Juli (Der Teufel in Geibsdorf) In den jüngst vergangenen Tagen wurden auf den Geibsdorfer Feldern befindliche Landleute plötzlich in panischen Schrecken versetzt, indem sie den leibhaften Gottseibeiuns aus den Lüften der Erde sich nähern sahen. Er schien jedoch diesmal von keiner bösen Laune zu sein, sondern verhielt sich ganz ruhig auf der Erde hingestreckt, so daß endlich die Beherztesten von den Landleuten sich ihm näherten. Nun sahen sie, daß der vermeintliche Beelzebub nichts anders als eine schwarzbekleidete Strohpuppe war, welche in der einen Hand ein Schreiben hielt und mit Luft gefüllte Blasen an sich trug. Von Neugier angeregt, was der Brief enthalten möge, nahmen sie denselben an sich, und fanden darin die Aufforderung, daß wo sich dieser Strohmann zur Erde niederlassen würde, dies unter genauer Angabe der Zeit an eine bestimmt bezeichnete Adresse nach Leipzig berichtet werdeu möge, wogegen dem Berichterstatter für seine freundliche Mühwaltung eine Prämie zugesichert wurde. Dem Vernehmen nach soll auch diese Geschichte nach Leipzig gemeldet und wirklich eine Prämie von 10 Rthl. von einer äronautischen Gesellschaft daselbst dem Berichterstatter nach Geibsdorf übersendet worden sein.

Krakau, 19. Juli, Mittags 12. Uhr. Ein furchtbares Unglück hat unsere Stadt heimgesucht. Der gestrige Tag schien unserer Stadt völlige Vernichtung bringen zu wollen. Ein Feuermeer ergoß sich über dieselbe. Ganze Straßen sind verschwunden. Ein Nordwestwind trieb die Flamme über den westlichen Theil unserer Stadt. Mittags 1 Uhr erscholl Feuerlärm vom Thurm der Marienkirche. In den Mühlen der Krupnicza Straße brach das Feuer aus. Um 1¼ Uhr gerieth das Bartynowskische Haus auf der Taubenstraße in Brand. Die Universitätsgebäude waren in Gefahr; schon glimmte es in der Bibliothek, doch gelang es den Anstrengungen der Studenten, sämmtliche Gebäude zu retten. Da brannte es auf einmal in der Gordzker Straße, der Wielkopolskische Palast gerieth in Flammen, die Flamme schlug in die Tauben- und Brüder-Straße, den bischöflichen Palast, die Universitätsdruckerei, die Uniten-Kirche. Es war unmöglich, dem Feuer Einhalt zu thun. Auch das Gebäude der Stadthauptmannschaft gerieth in Brand, eben so das Franziskaner- und Dominikanerkloster, der südliche Theil des Ringes, die Flamme dringt nun auch in die Gordzker Straße. Schon brennt der ganze Strich von der Promenade bei der Tauben-, Weichsel- und Franziskaner-Straße bis zur Promenade am kleinen Markte, an der Breiten-Straße. Das Dominikanerkloster und die Kirche sind niedergebrannt, eben so die angränzenden Fleischbänke und die Franziskanerkirche nebst dem Kloster. Die mit Ziegel gedeckten Häuser hielten an vielen Orten den Brand auf. Der Advokat Bogunski ergriff in seinem Hause, wo es nicht brannte, einen 10jährigen in Lumpen gehüllten Knaben, der auf die Frage: „Wohin willst du?“ antwortete: „Ich gehe löschen.“ Bei der näheren Untersuchung fand Bogunski bei demselben Brennmaterialien. Der Junge wurde alsbald der Militairbehörde übergeben. Der kommandirende General, der vom ersten Augenblicke an zu Pferde auf dem Platze war, soll selbst einen Menschen, der Schwefelhölzchen, ein Wachslicht und ein Packet Pulver, in Baumwolle gewickelt, in Händen hielt, ergriffen haben. Es wurden noch vier andere verdächtige Personen festgenommen. Als dies bekannt wurde, begab sich der Bürger Meciszewski, dessen Wohnung gleich anfangs niederbrannte, mit den Herren Bogunski, Lipinski, Stacynski, Karl Kremer, Ka inka und Anderen zum Chef der Gubernial-Kommission, mit der Bitte, er möge das Standrecht verkünden und jeden auf der frischen That ergriffenen Mordbrenner erschießen lassen. Der Chef des Guberniums erwiederte: er könne das Standrecht nicht verkünden lassen; doch da Angeschuldigte da seien, so werde er den Präses des Tribunals sofort beauftragen, mit den Verhafteten die Untersuchung zu beginnen; er selbst eilte zum kommandirenden General, um sich mit demselben über weitere Maßregeln zu verständigen. Die angeordnete Untersuchung begann alsbald. Um 9 Uhr Abends wurde bei Trommelschlag vom Kaiserlichen Militair verkündet, daß jeder Einwohner ein Licht ans Fenster stellen, die Bürger aber in ihren Häusern wachen sollten; sodann wurden Patrouillen ausgeschickt mit dem Befehl, jeden auf frischer That Ertappten zu arretiren und dem Kriegsgericht zu übergeben. Die Buchhandlung Czech ist gleichfalls abgebrannt. Die Garnison ist unter Waffen; überall Patrouillen und Wachen. Auf den Promenaden, am Ringe von der Grodzker Straße bis zum Hause zu dem Barany liegen Haufen von Möbeln und anderen Sachen; daneben die Abgebrannten. Allenthalben stehen Wachen zum Schutz der geretteten Gegenstände. Gegen 2 Uhr brach das Feuer in der Spital-Straße aus. Von neuem brannte es in der Gegend der Universität. Die Studenten, unter Leitung des Rektors Majer, die Professoren Kucznski, Pol, Krupinski, unterdrükken den Brand, eilen sofort nach Wasser in die Rudawa und löschen das Feuer, welches im Bartynowskischen Hause von neuem ausbrach. Um 6 Uhr verschwanden die Flammen allmälig. Abgebrannt ist die Tischlerstraße (Stolarska), die nördliche Seite des Ringes, mit Ausnahme zweier Häuser, die Weichselstraße, ausgenommen des Theils am Ringe, und die Annastraße; die Taubenstraße nebst dem technischen Institut (die Universität ist erhalten und ein Eckhaus); die Brüderstraße mit Ausnahme eines Theils des Jablonowskischen Hauses; die Gordzkerstraße bis zur Josephs.Kirche, mit Ausnahme von 4 Häusern von der Poselskastraße an; die ganze Tischlerstraße, wo das Feuer am furchtbarsten wüthete. Herr Karl Krämer hatte die Oberleitung über die Löschanstalten übernommen. Um 11 Uhr bemühte man sich, das Wonzynskische Haus, gegenüber der Hauptwache, vor dem Feuer zu schützen. Soldaten befanden sich auf den benachbarten Dächern. Gensdarmen wurden auf die Dörfer beordert, um Landleute zum Löschen zu holen. Von allen Seiten eilten Bauern zur Hilfsleistung herbei. Endlich ist die Flamme überall verschwunden, doch glimmt es noch überall. Auf der Tischler-, Breiten- und Franziskanerstraße ist die Cirkulation bereits wieder frei. Bei der Marienkirche liegen fünf verbrannte Leichen; viele Kinder sind ebenfalls verunglückt. Die Zahl der Umgekommenen kennt man noch nicht genau. Nachschrift. So eben erfahren wir, daß gestern das Schloß Pieskowa-Skala, im Königreich Polen, nicht weit von der Krakauer Grenze, ein Raub der Flammen geworden. (Bresl.Z.)

* Norwegen und Griechenland sind die beiden einzigen Länder Europas, wo es keinen Adel giebt und — keine Bettler. Seit einem Jahre ist überall in Europa U ruhe und Unzufriedenheit; nur in Norwegen und Belgien ist allgemeine Zufriedenheit und Ruhe, weil — diese beiden Länder die freisinnigsten Verfassungen haben. — In Christiania (der Hauptstadt Norwegens) ist man erstaunt über die Menge von Buchhandlungen, welche hier ihr Fortkommen finden. Jeder Norwege kann lesen und das ist um so verdienstlicher, weil es in ganz Norwegen keine Dörfer giebt, sondern die Bauern vereinzelt in ihren Höfen wohnen, so daß die Schulen wandern müssen und der Lehrer oft nur 14 Tage in einem Jahre auf einem Hofe bleibt, um die Nachbarschaft zu unterrichten; Vater und Mutter helfen aber das ganze Jahr hindurch nach. Dadurch ist es gekommen, daß derjenige, der nicht lesen kann, keine politischen Rechte ausüben darf. Niemand wird eher eingesegnet, als bis er lesen kann; auch heirathen kann Niemand, der nicht lesen gelernt hat.

London. Nachdem die Jury das „Schuldig“ gegen R. Pate, welcher neulich das Attentat begangen, ausgesprochen, machte Richter Adderson dem Angeklagten das Urtheil mit folgenden Worten bekannt: „Robert Pate, die Jury hat Sie nach einer langen und genauen Untersuchung für schuldig erklärt, und es ist kein vernünftiger Grund vorhanden, die Gerechtigkeit dieser Entscheidung in Zweifel zu ziehen. Indessen ist es augenscheinlich, daß Ihre Gewohnheiten excentrisch sind und bis zu einem gewissen Punkte von denen anderer Menschen abweichen. Wahrscheinlich hat es Gott gefallen, Sie mit einer Geisteskrankheit heimzusuchen, weshalb wir Mitleiden mit Ihnen haben müssen. Sie sind für schuldig erkannt, eine Frau geschlagen zu haben, was für einen Soldaten schon eine gemeine und niedrige Handlung ist, aber diese Frau ist überdies ihre Souverainin, was Ihre Handlung als ehrlos hinstellt. Wie konnten Sie, ein englischer Soldat eine Dame schlagen, welche Jedermann liebt und nicht blos wegen ihrer hohen Stellung, sondern wegen ihrer Privattugenden? Die Stellung, welche Ihre Familie und Sie einnehmen, berücksichtigend, will der Gerichtshof Sie nicht zu entehrender Strafe, durchgepeitscht zu werden, verurtheilen. Der Gerichtshof beweist noch einige Achtung für Sie, obgleich Sie gegen Andere keine Achtung an den Tag legen. Indessen ist es die Pflicht des Gerichtsho-

ses, Sie in einer Art zu bestrafen, die Sie für lange Zeit außer Stand setzt, schaden zu können. Der Gerichtshof glaubt, daß Sie nicht den vollen Gebrauch Ihrer Geisteskräfte besaßen, als Sie jene brutale und niederträchtige Handlung begingen, weshalb Sie hier stehen, und verurtheilt Sie zu einer Deportation von 7 Jahren jenseits des Meeres." Der Gefangene hörte das Urtheil an, ohne die geringste Aufregung zu verrathen, und als der Richter seine Ermahnung geendigt hatte, verneigte er sich gegen den Gerichtshof und zog sich zurück, ohne ein einziges Wort zu sagen.

— Am 12. Juli starb in Edinburg der berühmte Ingenieur Robert Stephenson in hohem Alter.

* Eine Maschine zur Tödtung der Kornwürmer in den Getreidekörnern hat Herr Herpin erfunden. Sie ist eine Art Fegmühle, deren sich mit großer Geschwindigkeit bewegende Schaufeln die Getreidekörner so heftig treffen, daß die von den Würmern angefressenen oder ausgehöhlten augenblicklich zerschellen, während die gesunden unbeschädigt bleiben. Die zerschellten Larven werden durch den Windfang fortgeführt und wenn auch ein Korn nicht zerschellt, so wird doch die darin befindliche Larve durch den Stoß so beschädigt, daß sie stirbt. (Bibl. univ. de Genève.)

* Herr J. N. Holbrook zu Hull hat das Modell eines sehr sinnreich konstruirten Rettungsbootes angefertigt. Der Bauch des Bootes ist breit und stark gebaut, so daß es den heftigsten Stößen der Wellen widerstehen kann. Das Gerüst besteht aus Gußeisen und ist mit einem Netz überzogen. Der Bauch zerfällt in 6 Abtheilungen, welche völlig luftdichte Fäßchen enthalten. Diese Fäßchen sind ganz unabhängig von einander und dem Brechen, Bersten oder Rosten nicht unterworfen. Das Eigenthümliche des Bootes ist, daß es keinen Boden hat, wenn man nicht ein Netz von leichten Stricken so nennen will. Der Zweck dieser Einrichtung ist, daß das Wasser innerhalb des Boots eben so hoch steigen könne, wie außerhalb desselben und daß das Fahrzeug so beständig einen Ballast von Wasser habe, welcher verhindert, daß selbst das heftigste Wogen der See das Boot umschlagen kann. Die innere Einrichtung ist sehr vollständig; man kann Trinkwasser, Branntwein, Feuerzeug, Holz, Kleider ꝛc. mitnehmen, ja sogar Kaffee und Fleisch kochen. Zur Ausrüstung gehören Blendlaternen, Leuchtkugeln, Raketen, ein Horn, eine Sturmglocke, Masten, Segel und Ruder. Das Ganze kann auseinandergenommen, also bequem aufbewahrt werden. (Athenäum.)

— Aus Smyrna, 5. Juli, wird berichtet: Lamartine ist im Laufe dieser Tage hier angekommen und sogleich nach Konstantinopel mit dem Dampfer „Oronte" abgereist, um dem Sultan seine Aufwartung zu machen.

— Am Niagarafall ist ein etwa 40 Fuß langer Felsen zusammengestürzt. Ein Wagen mit 6 Passagieren fuhr gerade darüber, und diese Letzteren konnten sich nur durch einen Sprung retten, worauf unmittelbar jener in den Abgrund stürzte. Die Erschütterung wurde mehrere Meilen in der Runde gefühlt.

Handels- und Verkehrs-Zeitung.

Marktbericht von Herrn Kingsford & Lay.

London, 19. Juli. Wir hatten ein paar warme Tage zu Anfang dieser Woche, seitdem aber ist es naß gewesen und in mehren Distrikten haben heftige Gewitter gewüthet. Das Getreidegeschäft im ganzen Königreich war weniger lebhaft in dieser Periode und Weizen ist auf den hauptsächlichsten Märkten völlig 1 s. pr. Qr. gewichen; Sommerkorn ist vernachläßigt gewesen und die Preise sind eher billiger.

Die Zufuhren von fremdem Getreide seit Montag sind gut gewesen, die englischen klein. Unser heutiger Markt war ziemlich besucht und Weizen jeder Art fand mäßige Frage; was von englischem seit Anfang der Woche unverkauft geblieben, bedang die Preise von Montag vor 8 Tagen; fremder holte die frühern Preise.

Gerste, Bohnen und Erbsen behaupten sich aus unsern Notirungen

Hafer jeder Gattung wird 6 d. à 1 s. pr. Quarter niedriger erlassen.

Mehl findet zu bessern Preisen Frage.

Mais still und Preise nominel; Galatz- 27 s. 6 d pr. Quarter schwimmend.

Aus Toskana und Neapel schreibt man daß die Erntearbeiten sehr günstig vorschreiten und Weizen schnell im Preise falle.

New-York, 2. Juli. Die Berichte über die Ernteaussichten von den westlichen Staaten lauten günstiger und Mehl ist in Folge dessen 1 s. a 1 s. 6 d. pr. Barrel gefallen. Kanada in Bond holt 22 s. à 22 s. 6 d. pr. Barrel f. a. B. Mais ist 6 d. pr. Qr. billiger und die Zufuhren sind gut.

Ausfuhr von New York während Juni 1850:
Mehl 55,406 Barrels, Weizen 11,640 Bushels u. Mais 419,515 Bushels,

und in 1849:
Mehl 102,035 Barrels, Weizen 43,482 Bushels und Mais 1,247,369 Bushels.

Ausfuhr von den Vereinigten Staaten nach Groß-Britannien u. Irland seit dem 1. Sept. 1849:
Mehl 321,324 Barrels, Weizen 430,329 Bushels und Mais 4,549,296 Bushels.

Von 1848 bis zur selben Zeit 1819:
Mehl 908,356 Barrels, Weizen 1,028,784 Bushels und Mais 10,722,638 Bushels.

Danzig, Dienstag 23. Juli. Der Handel an der Kornbörse war für ausgearbeiteten schiffbaren Weizen nicht ohne Leben und Bewegung. Bei Schluß voriger Woche wurden noch 90 Last 131 . 34pf. Weizen zu fl. 435 bis fl. 450; gestern 220 Last 129 . 33pf. zu fl. 390 bis fl. 440; heute 60 Last 132 . 33pf. schöner Bromberger zu fl. 450, und 10 Last 127 . 129pf. zu fl. 390 und fl. 400 gekauft. Außerha b der Börse wurden 150 Last 132 . 33pf. rothbunter polnischer Weizen zu fl. 380 geschlossen. Vom Speicher 20 Last 130 . 31pf. zu fl. 410. Demnach beträgt der Gesammtumsatz 550 Last Weizen. 110 Last 120 . 24pf. Roggen fl. 181 bis fl. $187\frac{1}{2}$; 45 Last Erbsen fl. $207\frac{1}{2}$ fl. 215; 24 Last 107 . 109pf. Gerste fl. 143. — 75 Last Rübsen aus dem Wasser und 5 Last vom Speicher fanden Abnehmer zu fl. 483 . fl. 486. Die Aussagen der Landleute über diese Frucht sind nicht ganz gleichlautend, indem einige den Ertrag rühmen, andere aber behaupten, daß die Schoten schlecht gefüllt sind; indessen scheint letzteres vielleicht nur in einzelnen Fällen wirklich statt zu finden, und im Allgemeinen sprechen sich die sonst selten zufriedengestellten Landleute rühmend darüber aus.

Spiritus-Preise.

22. Juli.

Stettin: loco ohne Faß $24\frac{3}{4}$ % Br., mit Faß $26\frac{1}{4}$ % Br., $\frac{1}{2}$ % G., pr. August $26\frac{3}{8}$ % bez., pr. Frühjahr $24\frac{1}{2}$ % bez.

22. Juli.

Berlin: loco ohne Faß $14\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{3}$ Thlr. verk.
mit Faß pr. Juli $14\frac{1}{12}$ Thlr. bez. u. Br., 14 G.
Juli/August ebenso wie Juli.
Aug./Sept. $14\frac{1}{4}$ Thlr. Br., $14\frac{1}{2}$ G.
Sept./Okt. $14\frac{1}{3}$ Thlr. Br., $14\frac{1}{6}$ G.
pr. Frühjahr 1851 $14\frac{11}{12}$ Thlr. Br., $\frac{5}{6}$ bez. u. G.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in
Kopenhagen, 17. Juli. 2 Soestre. Willarsen.
Bremerhafen, 19. Juli. Sophie, Hagens. Emanuel, Ulrichs. 20. Juli: Vrouw Barbara, Jonker.
London, 17. Juli. Waterwitch, Wood. 18. Juli: Die Ostsee, Blanck. Sisters, Smith. 19. Juli: Wohlfahrt, Budde.
Unweit Aldbro, 18. Juli. Welton, Watson.
Unweit Bridport, 16. Juli. Charles, Claxton.
Deal passirt, 12. Juli. Hertha, Jahnke.
Leith, 17. Juli. Henriette, Dyk.
Kiel, 17. Juli. Anna Margaretha, Willer.
Amsterdam, 16. Juli. Vrouw Klasina, Wolthuis. Dry Gebroeders, Coerkamp. Aaltje Pronk, Schuur. Meike, Zeilinga. 17. Juli: Jonge Hendrik, Mulder.
Yarmouth Rhede, 16. Juli. Walter, Watson.
Lynn, 17. Juli. Caledonia, Morgeson.
Shields, 16. Juli, Lady Duff, Grant.
Grangemouth, 16. Juli. Formby, Pearson. Fr. Sophia, Ahrens. Major, Romage. Rovers Bride, Mc. Donald. 17. Juli: Barbara, Mc.Lean.
Wells, 16. Juli. Saucy Laß, Annis.
Rendsburg, 18. Juli. Vr. Geertje, v. Reen.

Den Sund passirten am 16. Juli:
Gitana, Allan; 17. Juli: Oberon, Schmidt; Three Sisters, Nunn; Tom O'Shanter, Lawrence; William, Chisholm und Ulrika, Bekkering, von Danzig.

Von Tönningen nach See clarirt am 18. Juli: Goede Verwagting, Riensema und Vr. Barbara, Jonker, von Danzig.

Den Schleswigholstein. Kanal passirten am 15. u. 18. Juli: Sophia, Müller und Elisabeth, Tabak, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 23. Juli:
Emilie, H. Herrwig, v. Swinemünde, m. Ballast.

Von der Rhede wieder gesegelt:
De jonge Hendrik, F. J. Wever; Nettelbeck, H. Marx und Robert, L. Sember, n. d. Ostsee, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

23. Juli.

Im Englischen Hause:
Se. Excellenz der Königl. Preuß. Staats-Minister Hr. von der Heydt, Hr. Geh. Post-Rath Philippsborn und Hr. Geh. Regier.-Rath MacLean a. Berlin. Hr. Reg.-Baurath Wiebe a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Koch a. Bowien. Die Hrn. Kaufleute Ernst a. Leipzig und Hartung a. Königsberg.

Im Hotel de Thorn:
Hr. Kaufmann Tetzlaff a. Königsberg. Hr. Güteragent Bauer a. Dirschau.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):
Die Hrn. Kaufleute Gehrmann a. Berlin und Aust a. Frankfurt a. d. O.

Im Deutschen Hause:
Hr. Protokollführer Tetzlaff a. Pr. Stargardt.

Im Hotel d'Oliva:
Hr. Kaufmann Riese und Hr. Partikulier Toboll a. Berlin. Hr. Kandidat Berthold und Hr. Kreisgerichts-Sekretär Wendland a. Stuhm. Frau Rosenstock a. Putzig.

Berlin, den 22. Juli 1850.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief	Geld
Prß. Frw. Anl.	5	107	—	Ostp. Pfandb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
St.-Sch.-Sch.	$3\frac{1}{2}$	—	$86\frac{1}{8}$	Pom. Pfandr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{1}{8}$
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—	$106\frac{1}{3}$	Kur- u. Nm.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Kur- u. Neum.				Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{4}$	do. Lt. B. g. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berl. Stadt-O.	5	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-A.-S	—	$99\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$
Westp. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Großh. Pos. do.	4	—	$100\frac{1}{2}$	Gold à 5 thlr...	—	12	$11\frac{1}{2}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$	Disconto	—	—	—

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam . . .	250 Fl.	Kurz	$141\frac{3}{8}$	$141\frac{1}{8}$
do. . . .	250 Fl.	2 Mt.	$140\frac{7}{8}$	$140\frac{5}{8}$
Hamburg	300 Mk.	Kurz	$150\frac{5}{8}$	$150\frac{3}{8}$
do.	300 Mk.	2 Mt.	—	$149\frac{1}{2}$
London	1 Lst.	3 Mt.	6 $23\frac{7}{8}$	6 $23\frac{5}{8}$
Paris	300 Fr.	2 Mt.	—	$80\frac{1}{12}$
Petersburg . . .	100 SRbl.	3 Wochen	$107\frac{5}{8}$	—

Eisenbahn-Actien.

Volleing.	Zf.				
Berl.-Ah A	4	$91\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ bz. u. G	Mgd.-Halberst.	4	138 B.
do. Prio. O.	4	$95\frac{1}{4}$ G.	Mgdb.-Leipz.	4	—
Berl.-Hmb.	4	88 à $\frac{1}{4}$ bz.	do. Prior.-Ob.	4	$99\frac{1}{2}$ G.
do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	101 bz.	Köln-Minden.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$ bz.
Berl.-Stet.	4	$105\frac{3}{4}$ bz. u. B.	do. Priorität.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ G.
do. Prior.	5	$105\frac{1}{2}$ G.	Köln-Aachen.	4	42 B.
Pot.-Mgd.	4	$63\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ bz.	Niedersch.-Mk.	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ bz B
do. Prior.	4	93 bz.	do. Priorität.	4	$95\frac{1}{4}$ G.
do. do.	5	102 G. $\frac{1}{4}$ B.	do. Priorität.	5	$104\frac{3}{8}$ bz.
			Stargard-Pos.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{7}{8}$ bz.

№ 170. **Intelligenz-Blatt.** Danzig, 24. Juli 1850.

1] **Bekanntmachung.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Geschäfts-Commissionair, jetzt Kreis-Sekretair Julius Eduard Rintz und seiner Ehefrau Johanne Emilie Maximiliane geborne Blau gehörige hier in der Neustadt auf den sogenannten Mattenbuden belegene im Hypothekenbuche mit № 8 bezeichnete Grundstück abgeschätzt auf 6540 Rthl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 23. September 1850 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Danzig, den 24. Februar 1850.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

2] Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurermeister Friedrich Wilhelm Krüger und seiner Ehefrau Caroline Auguste geb. Mengel gehörige, hier in der Gerbergasse höhewärts belegene, im Hypothekenbuche mit Nr. 3 bezeichnete Grundstück nebst den damit vereinigten Grundstücken Gerbergasse Nr. 4 des Hypothekenbuchs und kleine Gerbergasse Nr. 1 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 12,300 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 7. November c. Vormittag 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Danzig, den 13. April 1850.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1ste Abtheilung

Druck von Edwin Groening in Danzig.